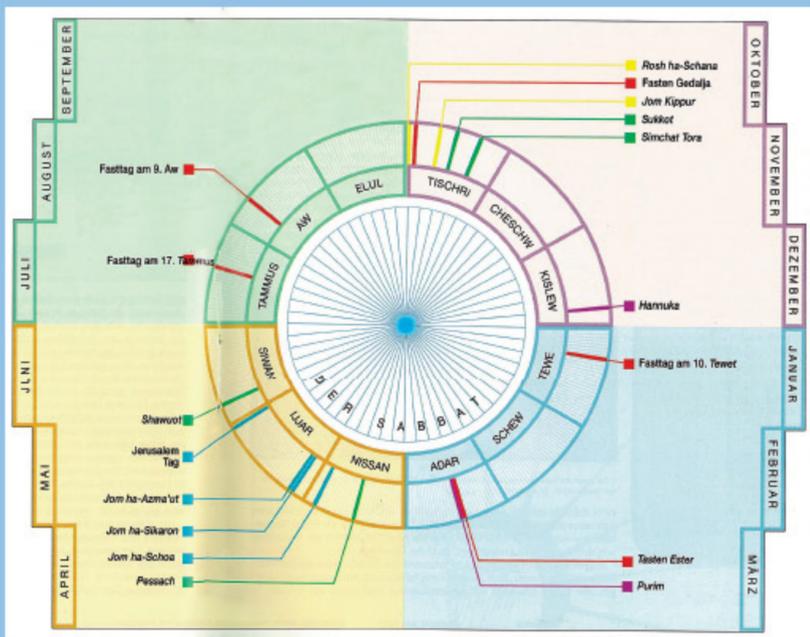


Das jüdische Jahr



Der Jüdische Kalender

Das jüdische Jahr beginnt im Herbst und richtet sich nach den Mondphasen. Jeder Monat fängt mit dem Neumond an und hat entweder 29 oder 30 Tage. Damit ist das Mondjahr um 11 Tage

kürzer als das Sonnenjahr. Durch Schaltmonate (Adar II) wird das Mondjahr an das Sonnenjahr angeglichen. Die Monate des jüdischen Kalenders mit den Hauptfesten sind:

- V. Schwat (Januar/Februar)**
15.: „Tu bi-Schwat“ - das Neujahr der Bäume
- VI. Adar (Februar/März) (in Schaltjahren zusätzlich Adar II)**
14.: Purim – erinnert an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora
- VII. Nissan (März/April)**
15.-22.: Pessach – erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten
- VIII. Ijjar (April/Mai)**
- IX. Siwan (Mai/Juni)**
6./7.: „Schawuot“ – das Wochenfest
- X. Tammus (Juni/Juli)**
17.: Fasttag
- XI. Aw (Juli/August)**
9.: „Tisch'ah be-Aw“ - Gedenktag an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels
- XII. Elul (August/September)**

Im Laufe des jüdischen Jahres werden die fünf Bücher Mose in der Synagoge vorgetragen. Die Feste gehören grundlegend zum Judentum und werden in Predigt und Lehre, in Gebet und Litur-

gie begangen. Mit Simchat Tora (23. Tischri), dem Torafreudenfest, das seit dem Mittelalter bezeugt ist, dem letzten Tag des Sukkot-Festes, ist der letzte Abschnitt erreicht.



Die Jüdischen Feiertage

- I. Tischri (September/Oktober)**
1./2.: „Rosch ha-Schana“ - Jahresanfang,
10.: „Jom Kipur“ - Versöhnungstag,-
15.- 22.: „Sukkot“ - Laubhüttenfest,
23.: „Simchat Tora“ - Torafreudenfest
- II. Marcheschwan (Oktober/November)**
- III. Kislew (November/Dezember)**
25.: Lichterfest - „Chanukka“ (Beginn)
- IV. Tewet (Dezember/Januar)**
3.: „Chanukka“ (Ende)



Chanukka-Leuchter



Maurycy Gottlieb, Juden beten in der Synagoge am Jom Kippur (1878)

Simchat Tora beendet den Zyklus der jährlichen Toralesung und feiert den Neubeginn. Der Toravorleser wird mit Segensprüchen begleitet und die festlich geschmückten Torarollen werden

singend und tanzend durch die Synagoge getragen. Das „Lied über die Torafreude“ drückt die dem Buch entgegengebrachte Verehrung aus.



Simchat Tora in einer Synagoge